

KOMPAKT

Unaxis/Esec Fusion blockiert

CHAM – Der Technologiekonzern Unaxis kann die Chip-Produzentin ESEC vorerst nicht übernehmen. Die Minderheitsaktionärin Classic Fund Management AG (CFM) erhob gegen die Eintragung der Fusion in das Handelsregister Einsprache. An der Generalversammlung fand das Fusionsvorhaben aber die Unterstützung der Aktionärsmehrheit. Wie Unaxis und ESEC am Dienstag mitteilten, verlangte die CFM bei den Handelsregisterämtern der Kantone Schwyz und Zug mit privatrechtlichem Einspruch die vorsorgliche Sperrung des Handelsregisters für den Eintrag der Fusion. Damit werde der Vollzug der geplanten Zusammenlegung vorderhand verhindert. CFM, die laut eigenen Angaben 8,3 Prozent an ESEC hält, ist mit dem Übernahmeangebot von Unaxis nicht zufrieden und verlangt eine massive Erhöhung. Gleichentags stimmten in Zug die ESEC-Aktionäre an der ausserordentlichen Generalversammlung der Fusion mit einem deutlichen Mehr zu, wie am Abend mitgeteilt wurde.

ANZEIGE

PanAlpina Sicav

Alpha V

Preise vom 7. Oktober 2003

Kategorie A (thesaurierend)

Ausgabepreis: € 47.60

Rücknahmepreis: € 46.59

Kategorie B (ausschüttend)

Ausgabepreis: € 45.60

Rücknahmepreis: € 44.71

Zahlstelle in Liechtenstein:

Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz

LAFV-GASTBEITRAG

Anlagepolitik Schweiz

Von Gabriel Tschui, Mitglied der Geschäftsleitung der Bank Frick & Co. AG, Balzers

Nach wie vor läuft die CH-Wirtschaft auf Sparflamme. Die zuletzt veröffentlichten Zahlen zur Industrieproduktion sowie die Auftragseingänge fielen durchwegs moderat aus. Insbesondere die Nachfrage nach Bauleistungen zeigt sich weiterhin sehr flau. Der Preiswettbewerb ist in den meisten Branchen sehr scharf, was sich negativ auf die Gewinnmargen auswirkt.

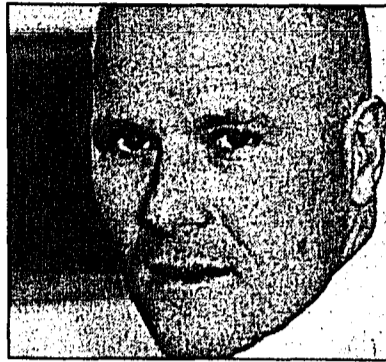
Allerdings gibt es auch Lichtblicke für die Zukunft. Angesichts der zahlreicher werdenden Anzeichen einer konjunkturellen Erholung aller drei grossen Wirtschaftsräume (USA/Japan/Euroland) wird sich die Konjunktur in der Schweiz im Verlauf des Jahres 2004 erholen. Ergo gehen wir für das nächste Jahr von einem

allerdings bescheidenen BIP-Wachstum von ca. 1 % aus.

Für den Arbeitsmarkt erwarten wir für die nächsten Monate keine Wende zum Besseren, da die gesamtwirtschaftliche Produktion sich zu wenig dynamisch entwickelt. Eine namhafte Beschäftigungszunahme ist erst für das Jahr 2005 in Sicht.

Zinsen

Die CHF-Zinsen folgten dem Markttrend und haben leicht angezogen. Allerdings liegen die Sätze immer noch auf sehr tiefen Niveaus und locken nicht für längerfristige Engagements. 10-jährige Benchmark-Anleihen in CHF rentieren beispielsweise zurzeit 2.6 % p.a. Wir halten somit an unserer zurückhaltenden Investitionspolitik betr. Neuengagements in festverzinsliche An-



lagen fest und empfehlen das Parkieren der Gelder im Geldmarkt oder Investments in alternative Produkte.

Aktien

Die weitgehend positiven Konjunkturdaten in den vergangenen Wochen sowie gute Unternehmenszahlen brachten auch für den SMI neue Jahreshöchststände. Diese Nachrichten sind nun aber weitge-

hend in den Kursen enthalten. Aufgrund dieser Entwicklung sowie der nicht mehr günstigen Bewertung fehlt unserer Ansicht nach der Schwung für weiter nachhaltig steigende Märkte. Das Chancen/Risiko-Verhältnis hat sich klar verschlechtert. Zudem dürften die ab Mitte Oktober anstehenden Geschäftsberichte zum vergangenen 3. Quartal für eine erhöhte Volatilität der Märkte sorgen. Nach dem deutlichen Indexrückgang gegen Ende September, verursacht durch Gewinnmitnahmen nach dem starken Kursanstieg seit März 2003, gehen wir von einer Konsolidierung des Marktes bis Ende dieses Jahres aus.

Die alleinige inhaltliche Verantwortung für den Beitrag liegt beim Verfasser.

Schweizer bilden sich nicht weiter

ZÜRICH – Weiterbildung von Erwachsenen ist in der Schweiz ein weitgehend vernachlässigter Bereich. Eine eigentliche Weiterbildungspolitik existiert nicht, wie das Forum Weiterbildung Schweiz am Dienstag vor den Medien in Zürich kritisierte. Er ist bedenklich, wie Forums-Präsidentin Vreni

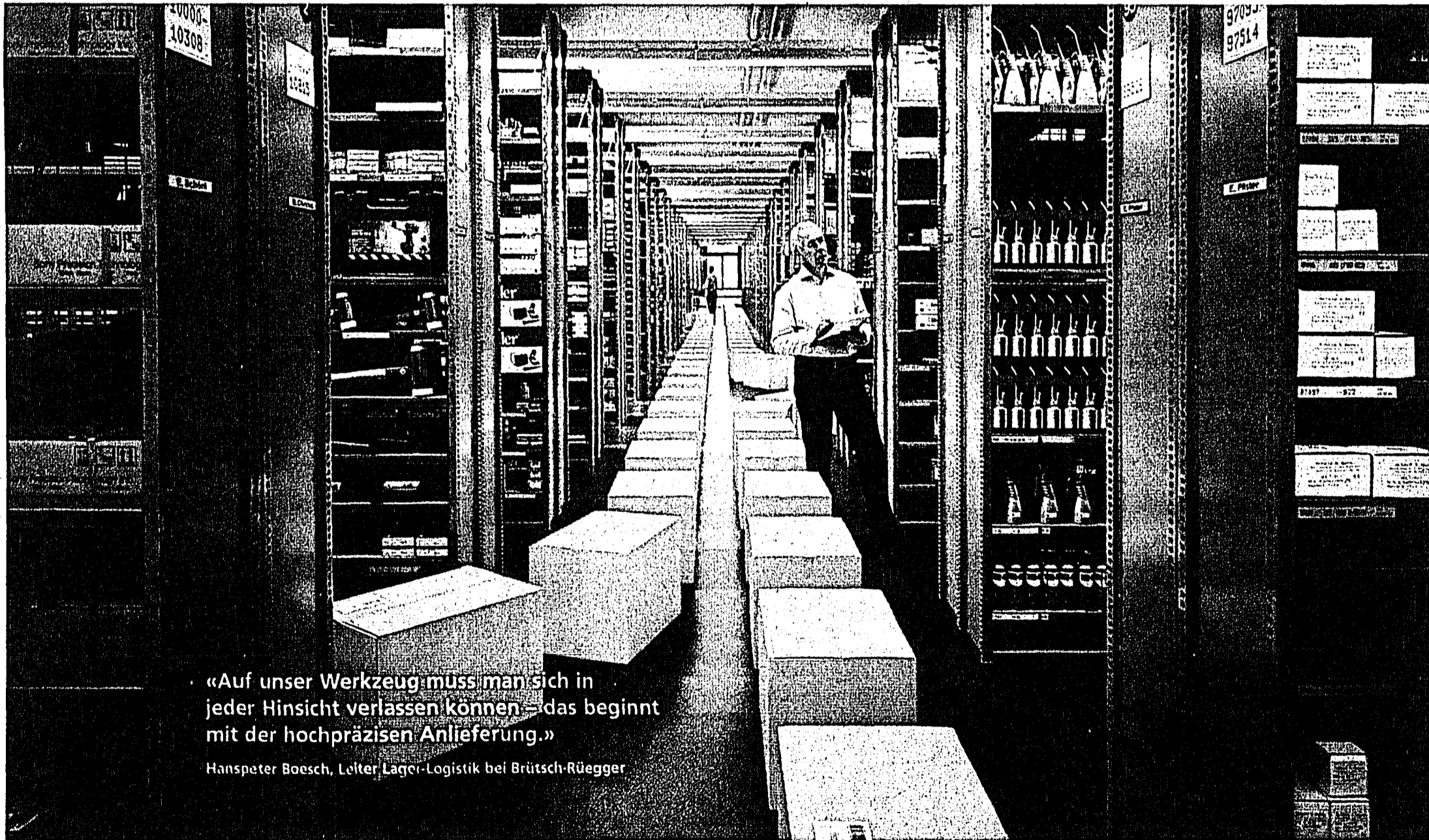
Müller-Hemmi sagte: «Von einer kohärenten Weiterbildungspolitik ist die Schweiz weit entfernt.» Weiterbildung werde hier zu Lande schlicht vernachlässigt.

In einem internationalen Vergleich der OECD sehe die Schweiz nicht besonders gut aus, sagte Forums-Geschäftsleiter André Schläfli. Die Studie erfasste zwischen Ende 1999 und Ende 2001 neben der Schweiz Dänemark, Finnland,

Grossbritannien, Kanada, Norwegen, Portugal, Schweden und Spanien. Rund 40 Prozent der erwachsenen Bevölkerung besuchen in der Schweiz Weiterbildungsangebote. Das war schon vor zehn Jahren so, und damals war es im Vergleich mit anderen Ländern relativ hoch. Inzwischen haben allerdings die anderen aufgeholt. Die Schweiz stagnierte und liegt heute nur noch im Mittelfeld. Ähnlich

bedenklich sehen laut Schläfli die Resultate bei der betrieblich finanzierten Weiterbildung aus: Schweizer Betriebe investieren deutlich weniger in Weiterbildung als die meisten übrigen Länder. Aber auch Gutes haben die OECD-Experten in der Schweiz gefunden. Dazu gehören etwa das duale Berufsbildungssystem, die Qualitätsentwicklung und die Modularisierung.

ANZEIGE



«Auf unser Werkzeug muss man sich in jeder Hinsicht verlassen können – das beginnt mit der hochpräzisen Anlieferung.»

Hanspeter Boesch, Leiter Lager-Logistik bei Brüttsch-Rüegger

Brüttsch-Rüegger zählt auf die PaketPost.

Die pünktliche Zustellung ist nur eine der vielen Stärken, die unser Angebot auszeichnen. Denn die Auslieferung in die ganze Schweiz und die effizienteste Verteillogistik im Lande gehören ebenso dazu wie erfahrene und motivierte Mitarbeitende. Welche Ansprüche Sie auch immer an den Paketversand stellen: Bei PaketPost sind Sie in guten Händen. Vertrauen auch Sie auf die Nummer 1 unter den Paketdienstleistern: 0800 80 11 11.

www.paketpost.ch

PaketPost
DIE POST